



协 合 互 利



▲ Chinesisch an Schulen in Deutschland

Zusammenfassung der Ergebnisse einer
Umfrage durch die Kultusministerkonferenz vom Frühjahr 2011



Chinesisch an Schulen in Deutschland

Stand vom 19.08.2011

Datenbasis

Die Kultusministerkonferenz hat durch den Pädagogischen Austauschdienst zwischen März und Mai 2011 insgesamt 433 Schulen angeschrieben und gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. 201 dieser Schulen waren aus einer Erhebung aus 2007/08 bekannt. 232 weitere *neue* Schulen waren der Kultusministerkonferenz von den Kultus- und Schulverwaltungen genannt bzw. aus der Förderung durch den Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz im Rahmen der Initiative »Schulen: Partner der Zukunft« (PASCH) bekannt geworden. Der Rücklauf des Fragebogens bis Mitte Juli stellt sich wie folgt dar:

Anschreiben	Qualifizierte Rückmeldung*	Mitteilung Fehlanzeige**	Keine Rückmeldung
433	311 = ca. 71,8 %	64 = 14,8 %	58 = 13,4 %

* Schule hat Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt / ** Schule teilte Fehlanzeige mit.

Auswertung und Einschätzung

Die Zahl der Schulen, die Chinesisch im Unterricht anbieten bzw. Partnerschaften mit Schulen in China unterhalten, hat sich seit 2007/08 deutlich erhöht. Sie liegt bei mindestens 311, vermutlich sogar höher, da nicht alle Schulen den Fragebogen zurückgeschickt haben. Das Interesse an Chinesisch in Schule und Unterricht sowie an Schulpartnerschaften hat offensichtlich zugenommen.

Chinesisch als Unterrichtsfach bzw. Arbeitsgemeinschaft

232 der Schulen geben an, Chinesisch als Fremdsprache im Unterricht oder in einer Arbeitsgemeinschaft – oft schulübergreifend – zu vermitteln. Die Zahl hat sich im Vergleich zur Erhebung 2007/08 um 72 erhöht. Beim weit überwiegenden Teil (175 Schulen) handelt es sich um Gymnasien. Gleichwohl bemerkenswert sind einige wenige Grundschulen, Realschulen und Berufsbildende Schulen.

Die Zahl der Schulen mit Chinesisch als **Unterrichtsfach**, d.h. als erste, zweite oder dritte (spät einsetzende) Fremdsprache, liegt bei insgesamt 64. Von diesen Schulen waren 49 aus der Erhebung 2007/08 bekannt gewesen. 15 Schulen kamen seitdem hinzu. Die Zahl der **Arbeitsgemeinschaften** liegt bei 194. Aus der aktuellen Erhebung geht hervor, dass an Schulen, die neu ermittelt werden konnten, Chinesisch überwiegend in Form von Arbeitsgemeinschaft angeboten wird (= 112 Schulen im Vergleich zu 79 Schulen aus der Erhebung 2007/08).¹

Bemerkenswert erscheint zudem eine hohe Fluktuation. Von 165 Schulen aus dem Datensatz der Erhebung aus 2007/08, die den Fragebogen erneut zurückgeschickt haben, meldeten 37 Schulen Fehlanzeige (= 22,4 Prozent). Das heißt, dass Chinesisch an der Schule nicht länger im Unterricht berücksichtigt wird oder Partnerschaften beendet wurden. Über die Ursachen

¹ Die Summe liegt höher als 232, weil einige Schulen Chinesisch sowohl als Unterrichtsfach wie auch Arbeitsgemeinschaft anbieten.

liegen keine detaillierten Auskünfte vor. Mögliche Gründe, soweit aus den Rückmeldebögen erkennbar, liegen im Wechsel des Lehrpersonals, in Kommunikationsproblemen mit der chinesischen Partnerschule und in den hohen Kosten für Austauschmaßnahmen.

Zahl der Chinesisch lernenden Schülerinnen und Schüler 2010/11

Die Zahl der Chinesisch lernenden Schülerinnen und Schüler ist – im Vergleich zu den traditionell an Schulen gelehrt Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch etc.)² – zu gering angesichts der politischen Bedeutung enger Beziehungen zwischen beiden Staaten. Nach den vorliegenden Rückmeldungen und mit allen Vorbehalten lernen im Schuljahr 2010/11 mindestens 5.838 Schülerinnen und Schüler Chinesisch:

Primarbereich	Sek. I	Sek. II
312 Schülerinnen und Schüler	3.044 Schülerinnen und Schüler	2.482 Schülerinnen und Schüler

Die Zahl dürfte deutlich höher liegen, da viele Schulen in den Fragebögen zur Zahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler keine Angaben gemacht haben. Die Zahl von mindestens 5.838 Chinesisch Lernenden bedeutet im Vergleich zu 2007/08, als rund 3.200 Schülerinnen und Schüler ermittelt wurden, eine Zunahme von fast 75 Prozent.³

In der Sekundarstufe I/II besucht der größere Anteil der Chinesisch lernenden Schülerinnen und Schüler Schulen, die bereits aus 2007/08 bekannt sind. Dies korrespondiert mit der oben getroffenen Feststellung, wonach der überwiegende Teil der Schulen mit Chinesisch als Unterrichtsfach aus dieser Erhebung bekannt ist.

Chinesisch als Abiturfach

Eine Abiturprüfung (mündlich und/oder schriftlich) ist nach den vorliegenden Rückmeldungen an 33 Schulen möglich. Von diesen Schulen waren bereits 26 aus der Erhebung 2007/08 bekannt.

Schulen, die ein schriftliches Abitur ermöglichen, konzentrieren sich in Berlin und Nordrhein-Westfalen (8 bzw. 7 Schulen). Schulen mit mündlichem Abitur konzentrieren sich ebenfalls auf Berlin (8 Schulen), Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg (jeweils 7) sowie Bayern (6 Schulen).

Ein HSK-Zertifikat, ein standardisierter Test für Chinesisch als Fremdsprache, ermöglichen 18 Schulen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die 2009/10 ein Zertifikat abgelegt haben, lag bei 181. Konfuzius-Klassen gibt es aktuell nur zwei.

Chinesisch in der Lehrerbildung

Ein Lehramtsstudium Chinesisch war bislang nur über ein ergänzendes Studium möglich.

² Absolute Zahlen im Schuljahr 2009/10 für ausgewählte moderne Fremdsprachen: Englisch: 7.480.252; Französisch: 1.694.173; Spanisch: 337.294; Russisch: 101.377; Italienisch: 56.169. Angaben lt. Statistischem Bundesamt [siehe www.destatis.de].

³ Vgl. Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Chinesisch an Schulen in Deutschland, Bonn 2008, S. 23.

Zum Wintersemester 2011/12 bietet die Universität Göttingen als erste Hochschule in Deutschland einen Lehramtsstudiengang »Chinesisch als Fremdsprache« (Bachelor) an, bei dem Studierende Chinesisch als eines der Pflichtfächer für das Lehramt an weiterführenden Schulen wählen können. Für den Studiengang ist eine Stiftungsprofessur, die von chinesischer Seite in großzügiger Weise gefördert wird, eingerichtet worden.

Schulpartnerschaften und Schüleraustausch

Die Zahl der deutsch-chinesischen Schulpartnerschaften liegt nach der aktuellen Erhebung bei mindestens 210 und damit deutlich über der Zahl aus 2007/08, als 144 Partnerschaften erhoben werden konnten.⁴ Dies bedeutet einen Zuwachs von 41 Prozent. Unter den 219 Schulen finden sich – neben der überwiegenden Zahl an Schulen der Sekundarstufen I und II – auch 25 Berufsbildende Schulen und 6 Schulen des Primarbereichs.

Bemerkenswert ist, dass es sich fast ausschließlich um tatsächliche Austauschprogramme handelt, die Besuch und Gegenbesuch umfassen. Rund die Hälfte dieser Austauschprogramme wird zudem projektbezogen durchgeführt.

Die Zahl der Teilnehmenden im Schuljahr 2010/11 bzw. am jeweils letzten Austausch⁵ liegt bei insgesamt rd. 6.400, davon rd. 3.235 Schülerinnen und Schüler aus China und 3.165 Schülerinnen und Schüler aus Deutschland. Diese Zahlen sind insofern bemerkenswert, weil viele dieser Austauschprogramme aus privaten Mitteln finanziert werden. Als weitere Förderer wurden genannt: Kultusministerkonferenz (52 x durch den Pädagogischen Austauschdienst im Rahmen von PASCH), Kultusministerien der Länder (16 x), Stiftungen (14 x, davon 6 x Mercator-Stiftung), sonstige Sponsoren (14 x), Schule (11 x) und Stadt / Kommune (4 x).

Die chinesischen Partnerschulen konzentrieren sich in den Provinzen bzw. Städten Zhejiang (38), Shanghai (33), Beijing (29), Jiangsu (17), Shandong (17) und Guangdong (10).

Für Rückfragen: Kultusministerkonferenz * Pädagogischer Austauschdienst (PAD), Herr Finkenberger, Graurheindorfer Str. 157, 53117 Bonn, Tel.: 0228 / 501-221, martin.finkenberger@kmk.org

⁴ Vgl. Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Chinesisch an Schulen in Deutschland, Bonn 2008, S. 23.

⁵ Die Zahlen beziehen sich nicht alleine auf das Schuljahr 2010/11, da Austauschprogramme oftmals nicht innerhalb eines Schuljahres mit Besuch und Gegenbesuch durchgeführt werden.